



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Was heisst hier gerecht?

Bibel in gerechter Sprache

Bibelübersetzungen in moderner Sprache sind im Trend. „Hoffnung für alle“, „Gute Nachricht“ und „Volxbibel“ sind nur einige Beispiele dafür. Hinter all diesen Neuübersetzungen steht das Anliegen, dem modernen Menschen den Text der Bibel nahe zu bringen, und zwar in einer Sprache, die er kennt und die er im Alltag gewohnt ist. Das Hauptproblem, mit dem all diese Übersetzungen zu kämpfen haben, ist natürlich die Treue zum Original. Wird nicht durch die Wortwahl, die Umstellungen im Satzbau und die Umschreibungen der ursprüngliche Sinn vernebelt, verändert oder gar entstellt?



Nun hat also auch das Gütersloher Verlagshaus eine neue Bibel herausgegeben, die „Bibel in gerechter Sprache“. Die Nachfrage war so gross, dass inzwischen, seit der Präsentation während der Frankfurter Buchmesse am 5. Oktober diesen Jahres, schon die 2. Auflage erschienen ist. Hier hat man also offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen. Aber was verbirgt sich hinter diesem neuen, vermeintlichen Bibel-Bestseller?

Schon der Untertitel „in gerechter Sprache“ lässt aufhorchen. Diese Ausgabe scheint einer guten Sache verpflichtet zu sein. Freilich stellt sich sogleich die Frage: Sind denn die bisherigen Übersetzungen in einer ungerechten Sprache verfasst? Nein, so meinen die Autoren der „Bibel in gerechter Sprache“, wie man in der Einleitung lesen kann. Vielmehr ist Gerechtigkeit für sie ein biblisches Grundthema, dem sie im Bezug auf drei Aspekte in besonderer Weise entsprechen wollen: 1. „geschlechtergerechte Sprache“, 2. „Gerechtigkeit im Hinblick auf den christlich-jüdischen Dialog“ und 3. „Sozialer Gerechtigkeit“.

Doch die Erklärung überzeugt nicht. Der unausgesprochene Vorwurf, der in der Formulierung des Titels suggeriert wird, bleibt bestehen. Es geht eben doch offensichtlich um die Sprache und um die Inhalte, die durch sie übermittelt werden. Aber welches Verständnis von Gerechtigkeit haben die Autoren der „Bibel in gerechter Sprache“ und wie wollen sie diesem Verständnis gerecht werden? Darum soll es im Folgenden gehen.

Das Anliegen der Herausgeber wird vor allem durch drei Besonderheiten der Übersetzung realisiert:

1. Der Gottesname

Dort wo in anderen Bibelausgaben im AT gewöhnlich das Wort HERR grossgeschrieben wird (die traditionelle Übertragung des unübersetzbaren Gottesnamens), wartet auf den Leser der „Bibel in gerechter Sprache“ eine Überraschung. Denn: Gott ist doch kein Mann! Stattdessen ist gleich eine ganze Ansammlung an Alternativen zu lesen, wobei für HERR vorzugsweise die weiblichen Formen „die Ewige“, „die Lebendige“, „SIE ER“, „die Eine“, „die Heilige“ gewählt werden. Gerne liest man auch statt Gott von „der Gottheit“. Ein System, nach dem die Auswahl erfolgt, ist dabei nicht zu erkennen, vielmehr geschieht dies völlig willkürlich nach Geschmack und Empfinden des jeweiligen „Übersetzers“. Noch verwunderter ist man, dass man dieses Modell auch im NT fortgesetzt findet. Denn hier nun steht im Griechischen unabstreitbar das mit „Herr“ zu übersetzende „kyrios“. Oft ist damit Christus gemeint. Da „Herr“ aber für die Autoren zu sehr Herrschaft und Autorität ausdrückt, vermeiden sie diese Übersetzung fast ausnahmslos.

2. Die inklusive Sprache

Dass die ntl. Briefe sich nicht – wie im Original – nur an die Brüder richten, sondern an die „Brüder und Schwestern“, waren wir schon von der „Guten Nachricht“ – Übersetzung gewohnt. Dieser Zusatz hat in soweit eine sachliche Berechtigung, als natürlich mit den Brüdern auch deren jeweilige „Häuser“ gemeint waren, was die Frauen einschloss. Dieses Prinzip wurde aber nun von der „Bibel in gerechter Sprache“ exzessiv auf alle Gelegenheiten, wo Männer erwähnt werden, ausgeweitet. Da streiten mit Jesus nicht nur die Pharisäer, nein, die schriftgelehrten Pharisäerinnen und (Thora-)Lehrerinnen mischen scheinbar kräftig mit. Jüngerinnen (die Jesus ja unbestreitbar hatte) sind in gleicher Weise wie die Männer theologische Fragen und Diskussionen beteiligt und neben dem

Apostelamt gibt es genau so selbstverständlich das der Apostelin.

Dies alles entspricht aber ganz offensichtlich nicht den damaligen Verhältnissen und Zuständen.

3. Verhältnis zum Judentum

Die Gegensätze Jesu und der Christen zum Judentum will die „Bibel in gerechter Sprache“ ausdrücklich harmonisieren. Beispielsweise darf Jesus sich in seinen sog. Antithesen nicht mehr gegen die jüdische Überlieferung wenden („ich aber sage euch“), sondern sie nur noch zeitgemäss „auslegen“. Bei der Verurteilung Jesu wird der Eindruck erweckt, dass es nur die damaligen religiösen Autoritäten waren, die den Tod Jesu forderten und nicht das ganze Volk. Und im AT werden Gerichtsaussagen über Israel in ihrer Schärfe teilweise deutlich abgemildert (z.B. Amos 8,2). Dahinter steht offensichtlich das Prinzip, dass nicht sein kann, was nicht sein darf!

Es ist unbestritten, dass eine Übersetzung zunächst einmal einem gerecht werden muss: nämlich dem Original. Das ist durchaus auch den Verfassern bewusst, weshalb auch dieses Kriterium in der Einleitung erwähnt wird. Allerdings verrät schon seine Position, welchen Stellenwert es in der „Bibel in gerechter Sprache“ haben wird: Nämlich

den letzten. Und unter die Lupe genommen zeigt sich auch, dass dies in der Praxis an zentralen Stellen tatsächlich so gehandhabt wird. Hier werden die Ideen der Feministischen Theologie, der Befreiungstheologie und eines auf Vereinheitlichung der Religionen ausgerichteten christlich-jüdischen Dialogs in den Bibeltext „importiert“. Somit vermittelt diese „Bibel“ ein Gottesverständnis und Gesellschaftsbild, das die uns vorgegebene Überlieferung in vielerlei Hinsicht verfälscht. Das das Fazit kann nur lauten: Die dem Anliegen „Gerechtigkeit“ gewidmete Übersetzung wird einem ganz sicher nicht gerecht: Dem Original. Ich möchte daher auch lieber nicht von einer Bibelübersetzung sprechen, sondern allenfalls von einer Übertragung.

Zum Abschluss möchte ich fairer halber aber noch auf eine Sache hinweisen, die mir positiv aufgefallen ist: Das Glossar. Sind die Artikel natürlich auch in der entsprechenden theologischen Färbung gehalten, ermöglichen die unzähligen Verweise im Text, die Bündelung in Wortfelder und die Bezüge auf die Originalsprache eine gründliche und detaillierte Hintergrundinformation. Nachahmenswert!
Pfr. Martin Göbel (Broyetal)

Einige Leseproben

Du, Gott, bist uns Vater und Mutter im Himmel,...
(Beginn des Vaterunsers Matth 6,9)

Ich bin der wahre Weinstock und Gott ist meine Gärtnerin. Jeden Zweig an mir, der keine Frucht trägt, nimmt sie weg...
(Jesus in Joh 15,1-2)

Meine Seele lobt die Lebendige, und mein Geist jubelt über Gott, die mich gerettet hat. ...
(Beginn des Lobgesangs der Maria Luk 1,46-47)

Ihr könnt nicht am Tisch der Lebendigen... teilhaben.
(Paulus über das Abendmahl in 1Kor 10,21)

Ihr habt gehört, dass Gott zu den früheren Generationen sprach: Du sollst nicht töten.... Ich lege euch das heute so aus:...
(Die Antithesen Jesu, Bergpredigt Matth 5,21-22)

Glücklich sind die Frau, der Mann, die nicht nach den Machenschaften der Mächtigen gehen...
(Psalm 1,1)

Als die Priester aus dem Heiligtum traten, da erfüllte die Wolke das Haus der Ewigen
(Einweihung des Tempels 1Könige 8,10)

Die Schlange hatte weniger an, aber mehr drauf als alle anderen Tiere...
(Beginn der Sündenfallgeschichte 1Mose 3,1)

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG **07. Januar 14h00**
Familiennachmittag
 Jahreslosung 2007

SONNTAG **14. Januar 10h00**

SONNTAG **21. Januar 10h30**
Ökumenischer Gottesdienst
in der St.Etienne

SONNTAG **28. Januar 10h00**

SONNTAG **04. Februar 10h00**
Gottesdienst mit Fredy Staub

Sonntagsschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

9. Januar 14h00 im Zentrum

30. Januar Bibel-Café im Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Otto Zbären**, Châtel-St.Denis, feiert am **02. Januar** seinen **87. Geburtstag**.

Frau **Vreni Zweifel**, Mézières, feiert am **10. Januar** ihren **88. Geburtstag**.

Frau **Hedy Fischer**, Syens, feiert am **11. Januar** ihren **93. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Hebräer 13,8

SINGKREIS um 20h15

Payerne Gemeindehaus **11. Januar**
 Moudon im Zentrum **25. Januar**

GEBETS- UND HAUSKREISE

Donnerstag 9h30 bei R. Pidoux
 Hauskreis: Fam. Horisberger 021/ 905 20 66

JUGENDARBEIT

Damaris Meyer 021/905 61 80

JUGENDGRUPPEN um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag

Corrençon und Moudon: Zentrum Mittwoch

10. Januar gemeinsamer Abend

14./15. Januar

Skiwochenende
 in Turbach



Jungschi (für 8-15 jährig) in Payerne

im Gemeindehaus 19. Januar

Interessiert es dich, dann bekommst du
 weitere Infos bei Martin 026 660 21 55

Jahreswende....

....Rückblick Ausblick

Heute steht in der Losung das Wort aus Jeremia 32,42 „ So spricht der Herr: gleichwie ich über dies Volk all dies grosse Unheil habe kommen lassen, so will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen zugesagt habe.“

Vielleicht gehörst Du zu den Leuten die das vergangene Jahr als ein Unheilsjahr empfanden, dann soll der Zuspruch von Jeremia **Dir ganz persönlich** gelten. Und sicher sind viele von uns die mit grosser Dankbarkeit zurückschauen können und voller Hoffnung und tiefem Vertrauen das neue Jahr beginnen.

Auch in der Gemeinde und Jugendarbeit haben wir viele schöne und wertvolle Momente erlebt. Wir freuen uns, dass unser Gott seinen Segen so fliessen lässt.

Der Kirchgemeinderat möchte an dieser Stelle allen ganz herzlich Danken die sich im vergangenen Jahr hinter dieser kleinen Gemeinde stellten. Danke für eures Mittragen, Eure investierte Zeit und Gaben aller Art. Ein ganz besonderen Dank für Eure Gebete.

**Wir wünschen Euch allen ein gesegnetes
 neues Jahr**

Der Kirchgemeinderat

VORSCHAU

Vom **2. bis 4. Februar** ist Fredy Staub wieder bei uns im Broyetal. Nähere Info im nächsten Kirchenboten.

Gottesdienste:**Sonntag 7. Januar**

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 14. Januar

09h15 Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 21. Januar

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 28. Januar

18h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 4. Februar

10h00 **Moudon** Gottesdienst mit
Pfr. Fredy Staub

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Donnerstag 18. Jan. 14h00

Singkreis: Do 11. Jan. Payerne /
Do 25. Jan. Moudon, 20h15

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 9. Jan. 14h00

BIBELKREIS: Di 16./ 23./ 30. Jan. 09h00

GEBETS - TREFF: Do 4./ 18. Jan. 20h30

SUPPENTAG: Fr 26. Jan. 12h00

JUGEND – TREFF: Jeden Mo 20h00 – 21h30

JUNGSCCHAR: Fr 19. Jan. 18h30 – 20h00

Voranzeige: Vorträge von Pfr. Fredy Staub

Vom 2. bis 4. Februar besucht uns der bestbekannte Pfr. Fredy Staub im Broyetal mit dem Thema: „Wie werde ich glücklich?“:

Freitag 2. Feb. 20h00 in Moudon (Ge.- Zentrum)

Samstag 3. Feb. 20h00 in Payerne (Ge.- Haus)

(Sonntag 10h00 im Gottesdienst Moudon)

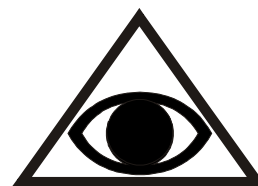
Herzliche Einladung zu diesen Vorträgen!

Spruch des Monats

Du bist ein Gott, der mich sieht. (1Mose 16,13)

Lieber Leser,

ein bekanntes christliches Symbol für Gott, das mir bei unserem Monatsspruch in den Sinn kommt, ist das von einem Dreieck umgebene Auge. Eine knappe aber informative Erläuterung habe ich in der freien Internet-Enzyklopädie Wikipedia gefunden (leicht bearbeitet):



Auch in der Bibel erscheint das Auge als Symbol der Wachsamkeit, Allwissenheit und behütenden Allgegenwart Gottes. Augen auf den Flügeln der Seraphim und Cherubim deuten auf deren durchdringende Erkenntnisfähigkeit hin. In Sacharja 2,12 heißt es z.B., dass Gott sprach: „Wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an!“ In seiner heutigen Form erschien das „Auge der Vorsehung“ erst in der christlichen Ikongraphie in der Zeit des Barock. Illustrationen aus dem 17. Jahrhundert zeigen es manchmal von Wolken umgeben. Das Auge in einem umschließenden Dreieck ist der Versuch, die göttliche Dreieinigkeit bildlich darzustellen und symbolisiert hierbei das väterlich wachende „Allsehende Auge Gottes“. In der christlichen Pädagogik wurde daraus der Satz „Es gibt ein Aug“, das alles sieht, wenn’s auch in dunkler Nacht geschieht.“ und so vor allem der väterlich-richterliche Aspekt des Symbols betont.

In der Tat: Während es für die einen ein wunderbarer Trost ist, wird manchem beim Gedanken an dieses Auge, das da ständig über ihm wacht, vielleicht auch ein wenig unwohl. In meiner Zeit als Krankenhausseelsorger hatte ich einmal lange Diskussionen mit einem Mann, der diese Allgegenwart Gottes überhaupt nicht schätzen wollte. Auch im Zusammenhang unseres Monatsspruchs kommen beide Aspekte zum Ausdruck: Hagar, die Sklavin der Sarah, war ihrer Herrin davongelaufen. Doch Gott sieht es, sendet einen Engel und – schickt Hagar wieder zurück. Aber dennoch überwiegt auch hier die Fürsorge: Hagar bekommt eine – für sie sogar ungeheure - Verheissung mit auf den Weg. So weiss sie: Auch sie ist Gott nicht gleichgültig, er sieht auch sie, die kleine, bedeutungslose Sklavin da irgendwo im Orient, und er meint es gut mit ihr. Das will ihr Satz, der Monatsspruch, sagen.

Und so können auch wir getrost in dieses neue Jahr gehen. Wer wir auch sind: Unser Weg und unser Schicksal ist Gott nicht verborgen. Und in der Geburt Jesu hat er gezeigt, dass er nicht nur zuschauen will, sondern diesen, unseren Weg mitgehen will: Zu unserem Heil. Ich wünsche Ihnen, dass Sie das im neuen Jahr reichlich erfahren.

Ihr Pfr. Martin Göbel

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, Av.Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Tel: 026 660 21 55, Fax: 026 660 38 44, Email: mgoebel@bluewin.ch

Sekretariat: Tel: 026 677 21 28, Fax: 026 677 29 77, Email: QHN@Mcnnet.ch, CCP Kirchgemeinde

Broyetal: 17-608483-8